

auch Vertreter der Akademie, des Epikureismus und der Stoa seine Lehrer gewesen. Auf uns gekommen sind, theilweise unvollständig, 13 Werke von Cicero: *De republica* oder über die beste Staatsform; *De legibus*, eine Ergänzung dazu, worin er Plato folgt, beide in Dialogform; *Academica*, worin das Problem von der Gewißheit der Erkenntniß behandelt ist; *De finibus bonorum et malorum*, über das höchste Gut und höchste Uebel nach den Ansichten der verschiedenen griechischen Schulen, die verhältnißmäßig bedeutendste philosophische Schrift Cicero's; *Paradoxa Stoicorum*, ziemlich matt; *Tusculanarum disputationum* LL. V, ein in sokratisch-platonischer Form gehaltenes, nach seinem Landgut bei Tusculum verlegtes Gespräch über die Frage, wodurch der Mensch glücklich werde, worin Cicero unter Anderem *de contemnenda morte* und *de tolerando dolore* handelt und zuletzt zeigt, *virtutem ad beate vivendum ex se ipsa esse contentam*; *De deorum natura*, über das Wesen der Gottheit nach den zur Zeit herrschenden Anschauungen der griechischen Philosophen, wobei eine Uebersicht über die theologischen Ansichten von Thales bis auf Diogenes von Babylon gegeben wird (nicht sonderlich gediegen); *De officiis* LL. III, eine Pflichtenlehre, worin das Sittlichgute (*honestum*), das Nützliche (*utile*) und der Conflict beider erörtert wird, besonders werthvoll durch die praktischen Lebensregeln, welche Cicero mit Rücksicht auf römische Verhältnisse gibt, und vom hl. Ambrosius in der Schrift *De officiis ministrorum* nachgeahmt; *De divinatione*, über Wahrsagung (Mantik); *De fato*, zur Widerlegung der stoischen Lehre von der *εμαρτυνη*; *Cato maior s. de senectute*; *Laelius s. de amicitia* und *Timaeus*, eine freie Uebertragung des gleichnamigen platonischen Dialogs, verflümmelt auf uns gekommen. Man sieht, Cicero bearbeitete oder übersezte fast nur griechische Werke oder entlehnte wenigstens solchen die leitenden Gedanken. Dennoch erhielt seine philosophische Thätigkeit außerordentliche Bedeutung für die Cultur des Abendlandes: er war der Interpret des philosophischen Gedankens der Griechen für die römische Welt, ein Unternehmen, worin ihm später Boethius nachfolgte. Fragen wir nach dem Fortleben Cicero's in der Nachwelt und nach seiner Stellung in der Geschichte der Weltliteratur, so liegt allerdings der Schwerpunkt von Cicero's literarischem Schaffen in der Formvollendung seiner Sprache. Gleichwohl ist seine Stellung in der Literaturgeschichte eine hervorragende, wie denn auch das gelehrte Studium und die Erregung zu Cicero's Schriften alsbald nach seinem Tode begann und bis auf Boethius fortgesetzt wurde. Als im karolingischen Zeitalter die humanistischen Studien einige Zeit auflebten, war Cicero's Sprache das höchste Ziel des Strebens (vgl. Schenke, *Philol.* V, Supplementband. 402; Bähr, *Gesch. der römischen Literatur im karolingischen Zeitalter*, Karlsruhe 1840), und vollends der mit Petrarca neu auflebende

Humanismus warf sich mit glühender Begeisterung auf Cicero als auf das Urbild und die einzig gelobte Vorlage der Kunstform. Man nennt Cato den Vater des Humanismus aller Jahrhunderte nennen.

Unter den Sachgelehrten der ciceronischen Zeit steht der früher genannte Polyhistor Varro von Reate obenan, der alle Kreise des damaligen Wissens in sich vereinigte und literarisch bearbeitete. Als Dichter war Varro in verschiedenen Gattungen thätig. Unter seinen Prosaschriften sind besonders hervorgehoben *Antiquitatum* LL. XII, worin er das gesammte römisch-italische Volk- und Staatsleben und das römisch-italische Religionswesen darstellte, und welche der hl. Augustin in der Schrift *De civitate Dei* benutzte. Varro verdankt wir auch die erste Encyclopädie, *lexicon Disciplinarum* LL. IX, eine encyclopädische Darstellung der (späteren 7) *artes liberales*, ein Zeugniss von seiner erstaunlichen Gelehrsamkeit. Außerdem verfaßte er *De lingua latina*, die erste grammatische Schrift der Römer, und *De re rustica* LL. III, die gesammte Haus- und Landwirtschaft umfassend. — Die Rechtswissenschaft wurde sehr eifrig betrieben. Eruditi waren Sulpicius Rufus (105—43 v. Chr.), der seine zahlreichen Schriften einen nachhaltigen Einfluß auf die Fortbildung der Rechtswissenschaft ausübte (s. Huschke, *Jurisprud. Antiqua* 5. Aufl. 91); er ward der Begründer einer Rechtschule. — In der Geographie haben die Römer trotz ihrer Eroberungen und ihrer Verbindungen in der ganzen Welt wenig geleistet. Einer der ersten ist wiederum Varro mit seiner (verlorenen) Schrift *De ora maritima*. — So hatte am Abende der Republik der römische Geist sich mit dem hellenischen innig verbunden und sich an diesem großem nun war die römische Literatur stark genug, die römische politische Macht eine Weltstellung einzunehmen oder sich als ein hochbedeutendes Glied der Weltliteratur einzureihen. Ein vollkommener Erde hinterließ die ciceronische Zeit zunächst die augusteischen Periode.

II. Zeitraum: Die Literatur der Kaiserzeit (30 v. bis 565 n. Chr.). Aus den Wirren des Bürgerkrieges und den Schwereen innerer Kämpfe, welche den Untergang der Republik herbeiführten oder begleiteten, hatte der Eine Augustus das Staatsschiff in den Hafen der Ruhe geleitet und die Friedenssäure begründet. Auf die Zeit höchster politischer Erregung folgte die Epoche mit einer Art Kirchhofsfrieden. In der Kaiserzeit herrschte völlige Freiheit des Wortes, von der höchsten Redner und Historiker wie die Zeit den ausgiebigsten Gebrauch machten. Mit dem Eintritt des Principales herrschte Gebundenheit des Gedankens und des Wortes; Prosa und Poesie nahmen einen höfischen Charakter an und wurden diplomatisch. Mit der Republik war der Römer mit seinem ausgeprägten Zuge für öffentliche, politische und praktische Leben zu